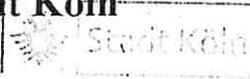


50 Pohl OA
V-1 ca

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Felicitas Vorpahl-Allweins
Stellvertr. Sprecherin



Eingang 20. Sep. 2019

Dezernat V - soziales, Integration
und Umwelt

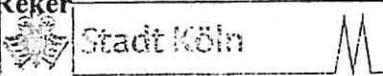
SVK

Seniorenvertretung
der Stadt Köln

Amt für Soziales und Senioren

Zimmer 1.G.12

Frau
Oberbürgermeisterin H. Reker
OB-Amt



Ottmar-Pohl-Platz 1

51103 Köln-Kalk

Tel.: 0221 221 27515

seniorenvertretung@stadt-koeln.de

Rathaus
50667 Köln

Eingang) 26. Sep. 2019

Herr Michael Paetzold,
Vorsitzender des Ausschuss Soziales und Senioren

Die Oberbürgermeisterin

Kopie der Antwort bitte an OA!

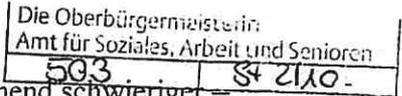
Köln, den 20.9.2019

Probleme bei der ambulanten Pflege und bei Haushaltsnahen Dienstleistungen



Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker !
Sehr geehrter Herr Paetzold!

Eingang 02. OKT. 2019



Von vielen Seniorinnen und Senioren wird uns berichtet, dass es zunehmend schwieriger - wenn nicht sogar unmöglich - wird Pflegedienste zur Unterstützung der Pflege zu Hause zu gewinnen.

Aktuell werden mehr als 70 % der Pflegebedürftigen zu Hause gepflegt. Von diesen haben dann nur knapp die Hälfte auch einen Pflegedienst zur Unterstützung. Neben der Körperpflege (Grundpflege) und der medizinischen Pflege wird zunehmend auch Unterstützung im Haushalt nachgefragt. Für reine Haushaltsnahe Dienstleistungen sind aber fast keine Pflegedienste zu finden - insbesondere dann, wenn nicht gleichzeitig auch Grundpflege gemacht werden muss.

Die mangelnde Unterstützung im Haushalt kann so Seniorinnen und Senioren zwingen eine Pflegeeinrichtung aufzusuchen, wenn ein entsprechender Pflegegrad (mindesten 2, besser 3 oder 4) vorhanden ist. Bei Pflegegrad 1 bekommt man nur einen Entlastungsbetrag von 125 €, der aber nicht in bar zur Verfügung gestellt wird, sondern nur mit autorisierten Pflegediensten abgerechnet werden kann.

Im Jahr 2014 hat der Rat ein Programm beschlossen, um die Unterstützung von bedürftigen Familien und Personen mit preiswerten haushaltsnahen Dienstleistungen zu versorgen. Diese Dienstleistungen werden im Rahmen der präventiven Hausbesuche angeboten. Eigentlich war geplant auf diesem Wege Langzeitarbeitslose Personen erneut in den Arbeitsmarkt zu bringen. Dazu wurden entsprechende Förderorganisationen gegründet. Es scheint, dass es auch in die-

sem Programm nicht möglich Haushaltsnahe Dienstleistungen zu bekommen, da nicht ausreichend Kräfte dafür zur Verfügung stehen.

Wir bitten deshalb folgende Fragen auf der nächsten Sitzung des Ausschusses für Soziales und Senioren zu beantworten:

1. Ist bekannt, dass es sehr schwierig ist, Unterstützung im Haushalt zu bekommen und deshalb solche pflegebedürftigen Personen in Pflegeeinrichtungen aufgenommen werden müssen. Damit werden unnötig große Kosten verursacht, die ggf. auch noch durch Hilfe zu Pflege von der Stadt übernommen werden müssen.
2. Kann eine Ausweitung der Präventiven Hausbesuche hier etwas Abhilfe schaffen? Was müsste dafür an Finanzmittel aufgebracht werden?
3. Hat die Stadt Köln ein Konzept, wie sie den offensichtlichen Mangel an Personal in der Ambulanten Pflege und bei den Haushaltsnahen Dienstleistungen mildern will?
4. Neben der Ambulanten Pflege scheint auch die Unterbringung in Pflegeeinrichtungen zunehmend schwieriger zu werden. Gibt es Möglichkeiten die Pflegeplätze in den Pflegeeinrichtungen zu erhöhen?

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.
Ihre

Felicitas Vorpahl-Allweins